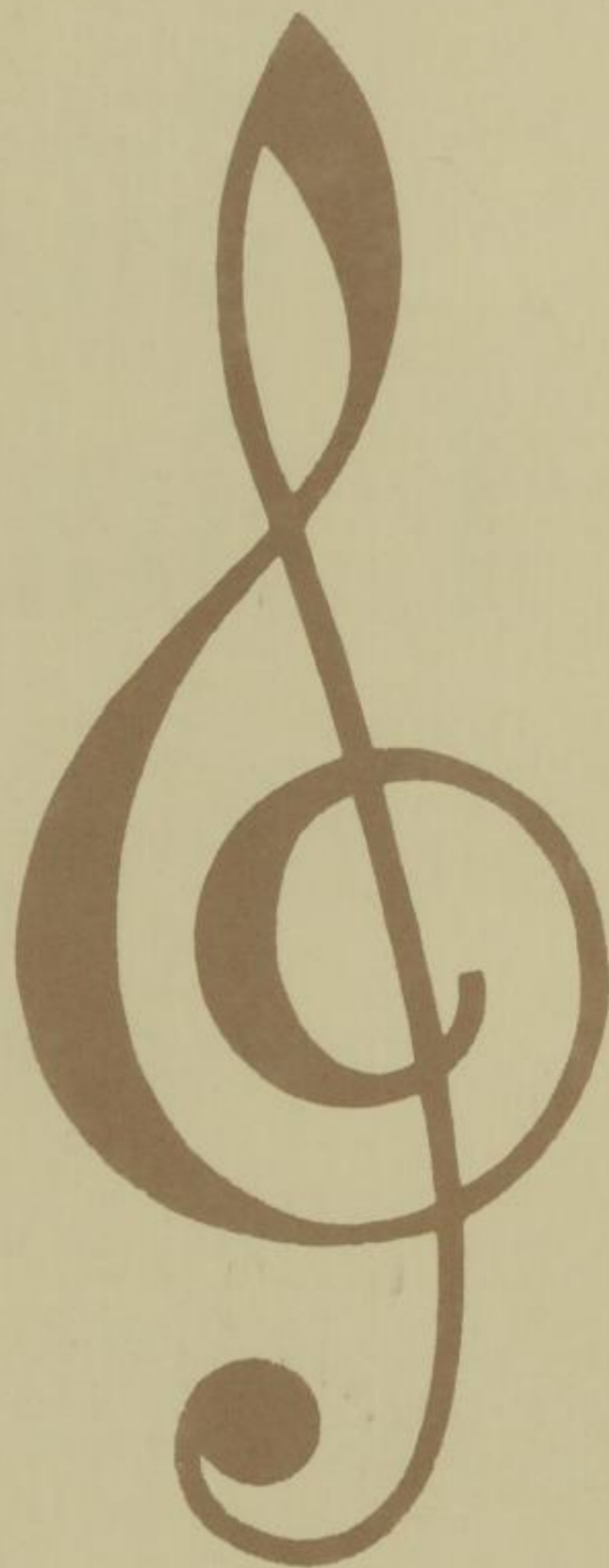

KONZERTDIREKTION WERNER LAUBE. KARLSRUHE



7. Europäisches Meisterkonzert

Sonntag, 3. März 1991

Brahms-Saal

DRESDNER PHILHARMONIE

Leitung: JÖRG-PETER WEIGLE



Badische Beamtenbank

Herrenstraße 2-10 · 7500 Karlsruhe 1 · Telefon 0721/141-0 · Mit über 70 Zweigstellen und Zweigniederlassungen

Sitzplatz, 1. Reihe Mitte

Von dort aus können Sie
die Vorstellung am
besten sehen und hören.

Bei uns werden Sie
an jedem Platz immer
bestens bedient und beraten.

Also, bitte setzen Sie sich !

Sie können mit uns rechnen

Jörg-Peter Weigle

Selten ist ein junger Dirigent so rasch und zielstrebig in führende Positionen aufgestiegen wie Jörg-Peter Weigle. Mit 27 leitete er bereits eines der hervorragendsten professionellen Vokalensembles in ganz Europa, den Leipziger Rundfunkchor. Mit 33 berief ihn die Dresdner Philharmonie, eines der Spitzenorchester Deutschlands, zu ihrem Chefdirigenten. Mit 35 wurde er in Würdigung seiner Verdienste zum Generalmusikdirektor ernannt.

Wo immer Jörg-Peter Weigle am Pult steht, gewinnt er die Sympathien durch den zupackenden Elan, die Verve und Jugendfrische seines Musizierens. Man schätzt aber auch den großen Ernst seiner Arbeit, sein subtiles Klanggespür und die Fähigkeit, über der gewissenhaften Beschäftigung mit dem Detail niemals den großen Spannungsbogen aus dem Blick zu verlieren.

1953 in Greifswald geboren, verdankt Jörg-Peter Weigle die prägenden Eindrücke seines künstlerischen Werdeganges dem Leipziger Thomanerchor, dem er von 1963 bis 1971 unter dem Thomaskantorat Erhard Mauersbergers angehörte, die letzten zwei Jahre als Präfekt. Hier bereits begann sich seine chorerzieherische Begabung zu entfalten. Sie wurde fundiert durch eine gründliche musikalische Schulung, die Weigle an der Berliner Hochschule für Musik »Hanns Eisler« durch Horst Förster, Dietrich Knothe, den Chefdirigenten des Rundfunkchores und Direktor der traditionsreichen Singakademie in Berlin, sowie die Komponistin Ruth Zechlin vermittelt bekam. Nach dreijähriger Dirigententätigkeit in Neubrandenburg wurde Jörg-Peter Weigle 1980 Leiter des Rundfunkchores Leipzig, 1985 Chefdirigent dieses Ensembles. Von Leipzig aus verbreitete sich sein Ruf durch seine Maßstäbe setzenden Einstudierungen vieler erstrangiger Rundfunk- und Schallplatten-aufnahmen chorsinfonischer und musikdramatischer Werke unter Dirigenten wie Sir Colin Davis, Neville Marriner, Kurt Masur, Peter Schreier u.a. Seine Tätigkeit für die Schallplatte setzt Jörg-Peter Weigle mit den Dresdner Philharmonikern fort, die er – neben dem umfangreichen Dresdner Programm – auch mehrmals jährlich bei Gastspielen im In- und Ausland leitet.

Dresdner Philharmonie

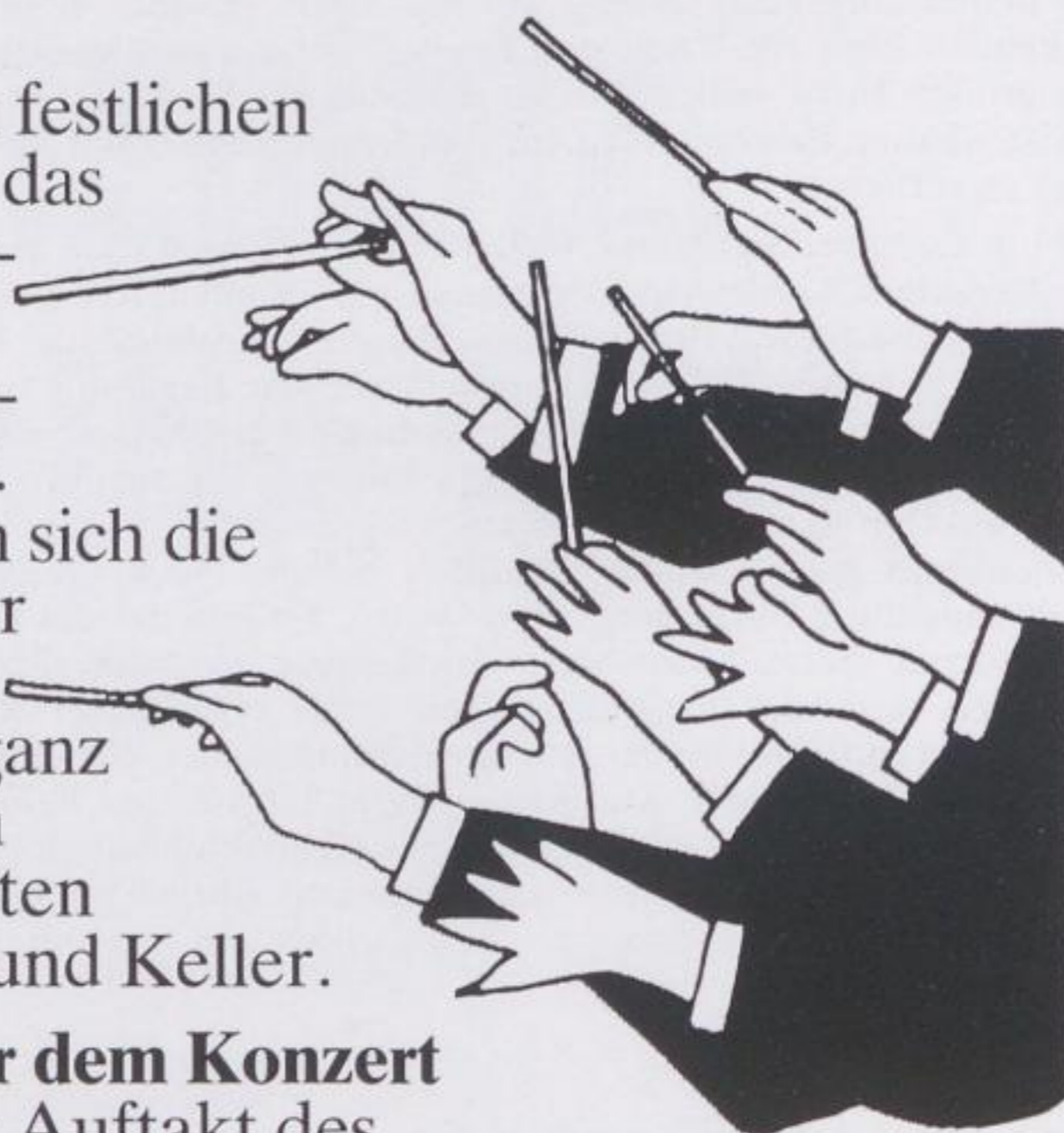
Längst schon gehört die Dresdner Philharmonie in die illustre Reihe berühmter Dresdner Kulturinstitute wie Staatsoper, Staatskapelle und Kreuzchor. Im Jahre 1870 gegründet, entwickelte sich das Orchester im Verlauf seiner über hundertjährigen Geschichte zu einem repräsentativen Klangkörper von Weltruf und trat frühzeitig bereits als Sendbote Dresdner Musikkultur im Ausland in Erscheinung, so 1871 und 1872 bei Gastspielen in Petersburg, 1879 in Warschau und 1883 in Amsterdam, 1907 in Dänemark und Schweden und 1909 in Amerika. Prominente Dirigenten und Solisten, die als Gäste des zunächst »Gewerbehausorchester« genannten Institutes wirkten, förderten den steilen künstlerischen Aufstieg des Klangkörpers. Peter Tschaikowsky dirigierte in der Spielzeit 1888/89 seine vierte, Antonin Dvorák seine fünfte Sinfonie. Da musizierten mit dem Orchester, um nur einige Namen herauszugreifen: Johannes Brahms, Hans von Bülow, Moritz Moszkowsky, Emil Sauer, Joseph Joachim, Teresa Carreno, Eugen d'Albert, Richard Strauss, Anton Rubinstein, Felix Mottl, Ferruccio Busoni, Sergej Rachmaninow, Arthur Schnabel, Pablo de Sarasate, Fritz Kreisler, Jacques Thibaud, Carl Flesch, Pablo Casals, Eugène Isaye und Sangesgrößen wie Maria Ivogün, Lotte Lehmann, Sigrid Onegin, Leo Slezak und viele andere mehr.

Im Jahre 1915 erfolgte die Benennung in »Dresdner Philharmonisches Orchester«, und 1924 wurde das Institut auf genossenschaftliche Basis gestellt unter der heute noch gültigen Bezeichnung: Dresdner Philharmonie. Chefdirigent war Eduard Mörike (1924 bis 1929).

Der richtige Ausklang

nach einem festlichen
Konzert ist das
Schlemmer-
buffet im
Stadthallen-
Restaurant.
Hier treffen sich die
Freunde der
klassischen
Musik bei ganz
besonderen
Köstlichkeiten
aus Küche und Keller.

... und vor dem Konzert
der richtige Auftakt des
Abends mit ein paar
leckeren Kleinigkeiten.



Stadthallen- Restaurant

am Festplatz Karlsruhe.

Täglich geöffnet von 11.00 bis 24.00 Uhr.
Festplatz-Garage bis 0.30 Uhr.
Telefon 0721/37 77 77.

1934 trat der Holländer Paul van Kempen für fast zehn Jahre an die Spitze des Orchesters und verschaffte ihm Weltruhm. Aber auch bedeutende Gastdirigenten wie Arthur Nikisch, Siegfried Wagner, Max von Schillings, Fritz Busch, Erich Kleiber, Hermann Scherchen erschienen am Pult der Dresdner Philharmoniker. Nachdem Paul van Kempen 1942 von den damaligen Behörden gezwungen wurde, sein Dresdner Amt niederzulegen, leiteten Otto Matzerath und Bernardino Molinari vorübergehend die Konzerte des Orchesters, bis Carl Schuricht als neuer Chef verpflichtet wurde. Bis zur Auflösung der Dresdner Philharmonie im Zeichen des totalen Krieges im Herbst 1944 leitete er die Geschicke des Institutes.

Bereits einen Monat nach dem Ende des zweiten Weltkrieges musizierte das Orchester wieder, das bei der Zerstörung Dresden am 13. Februar 1945 seine langjährige Wirkungsstätte sowie Archiv und Notenbibliothek verloren hatte. Im Jahre 1947 übernahm Prof. Heinz Bongartz die künstlerische Leitung der Dresdner Philharmonie, die er 17 Jahre innehatte. Seiner tatkräftigen Aufbauarbeit sowie umfassender staatlicher Unterstützung ist es zu danken, daß der Klangkörper binnen kurzem zu neuer künstlerischer Höhe aufstieg.

1964 bis 1967 wirkten Prof. Horst Förster, danach Generalmusikdirektor Günther Herbig für fünf Jahre an die Spitze des Klangkörpers. In dieser Zeit konnte die Dresdner Philharmonie ihre großen Erfolge im In- und Ausland fortsetzen.

Im Namen der Gastdirigenten und Solisten, die heute mit dem Orchester musizieren, entsprechen seinem hohen künstlerischen Rang.

W.A. Mozart Sinfonie Es-Dur KV 543

Drei Jahre vor seinem Tode, in der unvorstellbar kurzen Zeit von rund drei Monaten, schuf Mozart seine letzten drei Sinfonien (Es-Dur, g-Moll, C-Dur). Sie sind die Krönung des gesamten sinfonischen Schaffens des Salzburger Meisters. In ihnen wird die sinfonische Tradition der Klassik zu einem ihrer Höhepunkte geführt.

Sehr zu unrecht hat die Es-Dur-Sinfonie gelegentlich den Beinamen »Schwanengesang« erhalten. Ist sie doch nichts weniger denn ein müder Abgesang oder Abschied vom Leben. Das beweist sogleich die energiegeladene, kraftvoll-feierliche Einleitung zum ersten Satz, der majestätische Akkorde im straffgespannten punktierten Grundrhythmus das Gepräge geben. Das anschließende Allegro beginnt mit dem weitgespannten, gesangvollen Hauptthema, das voll graziler Beschwingtheit und poetischer Eleganz von den 1. Violinen vorgetragen wird. Im folgenden Forte des vollen Orchesters (ihm fehlen in diesem Werk die Oboen) steigert sich die Stimmung, dem Vorbilde der Einleitung folgend, zu energischer Aktivität. Klare Dreiklangsthematik, weitausgreifende Melodiesprünge, funkelnde Violinpassagen und kräftig vorantreibende Rhythmik bestimmen das Bild. Eine hier neu auftauchende Streicherfigur wird dann zum wesentlichen Material der knappen Durchführung. Der ganze Satz ist in seiner Anmut und seinem federnden Elan ein Meisterstück an Klarheit und Prägnanz.

Fortsetzung siehe S. 7

PROGRAMM

W.A. Mozart
(1756–1791)

Sinfonie Es-Dur KV 543

Adagio – Allegro
Andante con moto
Menuett (Allegretto)
Finale (Allegro)

– PAUSE –

Anton Bruckner
(1824–1896)

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Allegro moderato
Adagio
Scherzo
Finale (bewegt,
doch nicht schnell)

MUSIK PADEWET

7500 KARLSRUHE KAISERSTRASSE 132 TEL. 0721 /23733

*Musik-Instrumente ...
... und alles was dazugehört!
LP'S • CD'S • MC'S*



Fachgerechte Reparaturen
in eigener Werkstatt

Noten - in großer Auswahl!

Ein Musik-Erlebnis wird zum wahren

Hochgenuß.



kostet man's aus vom Auftakt bis zum Schluß. Und besondere Freude werden Sie ihm abgewinnen, wenn Sie es zum Beispiel so beginnen: Man stimmt sich bei Champagner, prickelnd klar, stilvoll und harmonisch ein an unserer Weinbrenner-Bar.*



Danach widmet man sich gelöst und voller Konzentration der dargebotenen Musik-Interpretation. Und ist dann verklungen das musikalische Finale, beschließt man den Abend im „Brigande“, unserem Badischen Lokale.**



WEINBRENNER
BAR

* Die Weinbrenner-Bar: Treffpunkt für Drinks und kleine Gaumenfreuden, täglich von 9 - 1 Uhr.

Zum
BRIGANDE
Das Badische Lokal

** Das Badische Lokal „Zum Brigande“: Herzhafte und gemütliche Gastlichkeit, täglich 18 - 1 Uhr. Freitag und Samstagabend: „Tanz-Menü“ bei Live-Musik. Jeden Sonntag von 11 - 15 Uhr: Brunch.

RAMADA
RENAISSANCE®
HOTEL
KARLSRUHE

Auch der zweite Satz zeigt feingliedrige thematische Arbeit. Er wirkt bezaubernd schlicht und stimmungsvoll zugleich. Die graziös gleitende, volksliedhaft einfache, punktierte Melodie, mit der die 1. Violinen den Satz eröffnen, stellt die melodische Substanz des Ganzen dar. Das Thema wird zunächst von den Streichern ausgesponnen, schließlich in reizvollem Miteinander und im Wechsel von Streichern und Bläsern fortgeführt. In der Durchführung unterbricht ein neu auftretendes, sich trotzig aufreckendes Thema, das auch in der Reprise noch einmal erscheint, das liebliche Bild. Das berühmte Menuett mit seinem kraftvoll dahinschreitenden Vordersatz und dem sanft wiegenden Nachsatz umschließt ein idyllisches, humorvolles Trio, in dem die Klarinetten die Führung haben. Die 1. Klarinette intoniert ein gemütliches Ländlerthema und wird von der 2. Klarinette in »dudelnder« Achtelbewegung begleitet. Im Mittelteil des Trios lösen 1. und 2. Violinen die Bläser ab.

Das Finale ist von haydnischem Geiste inspiriert. Ausgelassener Humor und sprühende Laune herrschen in dem hurtig mit seiner wirbelnden Sechzehntelbewegung dahineilenden Stück. Piano intonieren die 1. Violinen das muntere Thema, lediglich die 2. Violinen begleiten, und zwar mit einer in Sechzehntel aufgelösten zweiten Stimme. Das Thema wird dann sogleich vom vollen Orchester aufgegriffen und in stürmischer Bewegung weitergeführt. Im ferneren Verlauf findet sich auch hier lockere, geistvolle Arbeit mit dem thematischen Material. Es wird zergliedert, immer neu instrumentiert, mit witzigen Pointen versehen. Ein kecker Streich ist der Beginn der Durchführung: kräftig auftrumpfend erklingt in den Streichern das Kopfmotiv des Themas – dann gespannte Stille (Generalpause). Plötzlich setzt das ausgelassene – übermütige Spiel von neuem ein. Es erscheint durch vielfältige Modulationen in immer neuer Beleuchtung und wird über Reprise und Coda zum wirbelnden Schluß geführt.

A. Bruckner Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Die 7. Sinfonie entstand zwischen September 1881 und September 1883. Vom ersten Thema des ersten Satzes, einem grandiosen musikalischen Gedanken, wie ihn selbst Bruckner selten zu finden wußte, erzählte der Komponist: Dieses Thema ist gar nicht von mir. Eines Nachts erschien mir Dorn (es war dies ein Freund aus der Linzer Zeit) und diktierte mir das Thema, das ich sogleich aufschrieb: »Paß auf, mit dem wirst du dein Glück machen!« Wie dem auch sei, »all Dichtkunst und Poeterei ist nichts als Wahrtraumdeuterei!« (»Die Meistersinger von Nürnberg«). Ist es Zufall, daß das Gesangsthema, namentlich, wenn es in den 1. Violinen auftaucht, die ohne Wagner nicht denkbare freizügige Chromatik anwendet und dann zu »meistersingerischer« Kontrapunktik führt? Das dritte Thema scheint mit seinem fast tänzerischen Gebaren die Feierlichkeit der beiden ersten aufheben zu wollen. In der Reprise gilt es ohnehin nur als zierliche Arabeske zu dem alles beherrschenden, zum Schluß klangprächtig gesteigerten Hauptthema.

Der zweite Satz wurde drei Wochen vor Wagners Tod entworfen. Bruckner sagte von ihm in einem Brief an Felix Mottl: »Einmal kam ich nach Hause und war sehr traurig; ich dachte mir, lange kann der Meister unmöglich mehr leben, da fiel mir das cis-Moll-Adagio ein.« So echt brucknerisch dieses Thema ist (es ist geradezu eine musikalische Visitenkarte des Meisters), so ist doch auch die Beziehung zu Wagner gegeben. Bruckner verwendet hier zu Beginn zum erstenmal die Wagnerschen Tuben (tiefes Blechblasinstrument, das Wagner für den »Ring« forderte und das nach seinen Angaben gebaut wurde) mit ihrem feierlich-dunklen Klang. Künden sie von Tod und Bitternis, so sprechen die mit dem zweiten Teil des Themas einsetzenden Streicher Trost und Hoffnung aus. Der Stachel ist dem Tod genommen. Hier hört die »Deutung« auf, denn Bruckner zitiert sich selbst. Die Streicherstelle entstammt dem gleichzeitig entstandenen *Te Deum*: »Non confundar in aeternum« (»Nicht werde ich zuschanden werden in Ewigkeit«). Von diesem Geist des Glaubensvoll-Trostreichen ist der

Die 190er von Mercedes-Benz.



Erfahren Sie den Unterschied.

Ein überzeugendes Konzept, das zum Ideal für viele Autofahrer wurde: klassische Mercedes-Qualität und -Sicherheit plus innovative Technologie in einem dynamischen Automobil mit kompakten Abmessungen. Auf dieser bewährten Basis bietet die weiterent-

wickelte 190er-Reihe aktuelle Verbesserungen im Detail: noch mehr Komfort und Raumangebot, eine neue kraftvolle Linie und eine noch wertvollere Serienausstattung.

Erfahren Sie es selbst: Willkommen zu einer Probefahrt.



DEWE 91.004



Automobilgesellschaft
Schoemperlen & Gast mbH & Co
Großvertreter der Mercedes-Benz AG

Karlsruhe · Bretten · Bruchsal · Ettlingen · Offenburg · Achern · Kehl · Wolfach

ganze Satz erfüllt, bis dann in einem Anhang Trauer sich herabsenkt. Bis dahin war nämlich Bruckner mit der Komposition gelangt, als die Trauerbotschaft vom Tode Wagners aus Venedig kam. Und nun, so sagte er, »schrieb ich dem Meister die eigentliche Trauermusik«. Das Scherzo, in dessen Mitte ein idyllisch-beschauliches Trio steht, ist ganz nach dem klassischen Schema gebaut, wirkt aber doch sehr persönlich. Das Hauptthema (Trompete) kündigt eine kämpferische, aus Trauer zu Trotz gewordene Haltung an, die im letzten Satz aufgenommen wird.

Das Hauptthema des Finale ist mit dem des ersten Satzes verwandt (verständlich, daß Bruckner noch einmal an jene Traumeingebung anknüpft!), aber sein Charakter ist nun ganz ins Energische gewendet. Diese Haltung gründet sich, wie aus dem zweiten, in As-Dur beginnenden Thema nach Art eines Chorals, hervorgeht, auf Gottvertrauen, das ihn in die im dritten Thema, einem markanten Unisonogedanken, versinnbildlichten Kämpfe begleitet. In der Reprise fehlt hier bezeichnenderweise das zweite, das Choralthema. Sie hat betont selbstbewußten, kämpferischen Charakter. Mit Recht hat daher eine zeitgenössische Kritik (nach der Berliner Aufführung im Januar 1887 unter Karl Klindwork) das Werk einen »vom Kopf bis Fuße geharnischten Riesen« genannt. Es ist auch neben der »Sechsten« die einzige Sinfonie, die nicht umgearbeitet wurde.

zunächst fand sich niemand der das Werk in Wien uraufführen mochte. Schalk und Löwe führten es wenigstens am Klavier vor. Leipzig darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, mit der erfolgreichen Aufführung der 7. Sinfonie am 30. Dezember 1884 den Weltruhm Bruckners gegründet zu haben. Die Aufführung war das Verdienst des damals neunundzwanzigjährigen Theaterkapellmeisters Arthur Nikisch. Noch größer war dann der Erfolg einer Aufführung in München am 10. März 1885.

Konzertbuch

8. Europäisches Meisterkonzert

Mittwoch, 24. April 1991 – Brahms-Saal, 20 Uhr

PRAGER SYMPHONIKER

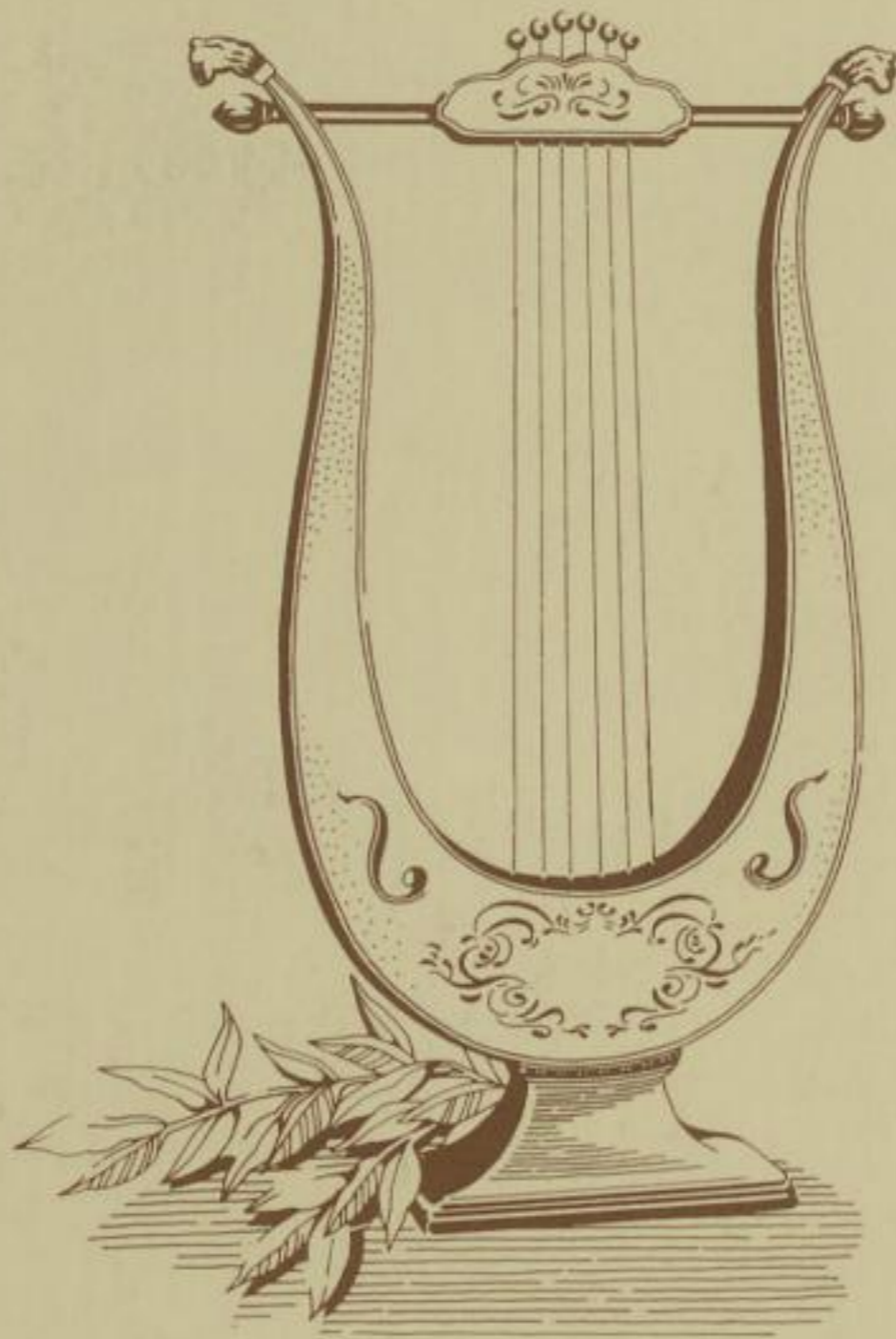
Leitung: **PETR ALTRICHTER**

Solistin: **DINORAH VARSI**, Klavier

F. Smetana: »Mein Vaterland – Die Moldau«
F. Chopin: 1. Klavierkonzert e-Moll, op. 11
Rimsky-Korsakoff: »Schehrazade« op. 35

Karten: Musikhaus Schlaile, Musikhaus Padewet, Stadtinformation

Schöne Töne nach allen Regeln der Kunst



Auch der richtige Umgang mit Geld ist eine Kunst.
Besonders dann, wenn es um mehr geht
als die täglichen Geldgeschäfte.
Für alle Fälle gibt's bei uns den Spezialisten,
der diese Kunst beherrscht.

Sparkasse Karlsruhe

Jederzeit auch über Btx *9575002 # erreichbar.

